



Hinweise für dendrochronologische Untersuchungen an der Universität zu Köln

Köln, 09.07.2009

Sehr geehrte Damen und Herren,
beachten Sie bitte folgende Punkte, bevor Sie eine dendrochronologische Untersuchung von Hölzern in Betracht ziehen.

1. Nicht jedes Holzstück ist dendrochronologisch datierbar, und eine absolut jahrgenaue Datierung ist nur bei erhaltener Waldkante möglich (vgl. Punkt 5 unten)! Meist müssen Sie mit einer Datierungsschwankung von ± 5 Jahren rechnen.
2. Welchen Zweck verfolgen Sie mit einer dendrochronologischen Datierung (Erbauungsdatum, Umbauphasen, Zweitverwendung von Bauholz...)?
3. Welche Holzart liegt vor? Laub- oder Nadelholz?
4. Die Anzahl der Jahrringe einer Probe sollte 40 nicht unterschreiten.
5. Ist an dem zu untersuchenden Stück noch Splintholz oder gar der Übergang zur Rinde (Waldkante) erhalten, so kann die Datierungsgenauigkeit erheblich erhöht werden.
6. Bei historischen oder denkmalgeschützten Bauten: Kontaktieren Sie zuerst das zuständige Amt für Denkmalpflege, und machen Sie sich mit den „*Mindestanforderungen für dendrochronologische Untersuchungen in der historischen Bauforschung*“ vertraut: <http://www.denkmalpflege-forum.de/Download/Nr28.pdf> (Auch von unserer Link-Seite zu erreichen)
7. Je mehr Proben eines Objektes Sie untersuchen lassen, desto höher wird die Datierungswahrscheinlichkeit, und der Preis für die Einzelprobe sinkt.
8. **Halten Sie die Probe im Bergungszustand!**
Trockenes Holz trocken halten - Nasses Holz nass halten.
9. **Füllen Sie bitte unser Formblatt möglichst vollständig aus. Proben, die ohne ausgefülltes Formblatt zu uns gelangen, werden nicht bearbeitet.**

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
Dr. Thomas Frank